



GEIR FELLING ANDERSEN

VOM RÖMER ZUM RITTER

Die großen europäischen Völkerwanderungen

300 – 800 n. Chr.

Dreyer Mobilia



Wie der SCHLAFENDE FAUN in der Münchener Glyptothek, so befanden sich auch die Römer in einem Land der Träume.

VOM RÖMER ZUM RITTER

PROLOG	6	KARTE IV (EUROPA 488 n. Chr.)	81
DAS RÖMISCHE REICH	9	OSTGOTEN UND FRANKEN – DIE NEUEN HERRSCHER	83
KARTE DER GERMANISCHEN STÄMME (300 n. Chr.)	13	DIE OSTRÖMER SCHLAGEN ZURÜCK	87
KARTE I (EUROPA 395 n. Chr.)	21	KARTE V (EUROPA 526 n. Chr.)	89
DIE GOTEN	23	DIE LANGOBARDEN	97
DIE HUNNEN	29	KARTE VI (EUROPA 585 n. Chr.)	99
DIE GOTENKRIEGE (377 – 382 n. Chr.)	35	CIVIDALE	102
ALARICH – DIE WESTGOTEN EROBERN ROM	37	DIE MEROWINGER-SAGE	105
KARTE II (EUROPA 410 n. Chr.)	43	KARTE VII (EUROPA 650 n. Chr.)	109
DIE VANDALEN	48	NACHSPIEL – SLAWEN, ARABER UND KARL DER GROßE	111
AUF DEN BRITISCHEN INSELN	54	KARTE VIII (EUROPA 732 n. Chr.)	115
BURGUND – EIN VÖLKERWANDERUNGSREICH	57	KARTE VERDUN (843 n. Chr.)	118
„GOTTES GEIßEL“ UND DIE KATALAUNISCHEN FELDER	61	HISTORISCHE NAMEN	119
KARTE III (EUROPA 453 n. Chr.)	66	WICHTIGE JAHRE UND EREIGNISSE	124
ODOWAKER – DER UNTERGANG DES WESTRÖMISCHEN REICHES	77	VÖLKER UND VÖLKERWANDERUNGSZENTREN	126

PROLOG

Vor genau 1600 Jahren, in der Nacht zum 24. August 410, hatten der Anführer der Barbaren, König Alarich, und seine Westgoten das Zentrum der damaligen Welt erreicht und umringt - die ewige Stadt, das kaiserliche Rom. Zum ersten Mal in 800 Jahren pochte ein Feind an die Tore der Stadt. Das allmächtige Römische Reich war ernsthaft in seinen Grundfesten erschüttert und der bevorstehende Fall und Zusammenbruch sollten bald ein vollständig neues Europa hinterlassen.

Dieses Ereignis im Jahre 410 n. Chr., das von Plünderungen und der Demütigung Roms begleitet wurde, war der Beginn des Unterganges des Römischen Reiches und Ausgangspunkt für die Entstehung des Buches „Vom Römer zum Ritter“. Dieses Buch soll einen Einblick in das frühe Mittelalter geben, ein oft vergessener, aber wichtiger Teil der europäischen Geschichte.

„Vom Römer zum Ritter“ handelt nicht von Rom und dem Römischen Reich, sondern von der Zeit, die

darauf folgte. Es war die Zeit der europäischen, oft als germanische bezeichnete, Völkerwanderung, die zwischen 300 und 800 n. Chr. stattfand. Es war die Epoche, in der die Macht des Römischen Reiches zu Ende ging. Sie führte in die Zeit der Ritter und der „in Gottes Namen“ geführten Kreuzzüge.

Denn das Christentum verbreitete sich in der Zeit der Völkerwanderung und bekam einen festen Rückhalt in unserem Teil der Welt. Auch wurden in diesen Jahrhunderten die Grundlagen für die kulturellen Aspekte der einzelnen europäischen Nationen gelegt wie Traditionen, Sprache, Mythen und Sagen.

Die Nationalromantik des 19. Jahrhunderts wurde von dieser ersten Zeit oft inspiriert.

Der weit verbreitete Einsatz germanischer (barbarischer) Söldner zum eigenen Schutz und die gleichzeitig allgegenwärtige Apartheid, die sich gegen diese Beschützer richtete, könnten der Anfang vom Ende des Römischen Reiches gewesen sein. Es darf nicht übergangen werden, dass die

Überlegenheit, Arroganz und teilweise rassistischen Ansätze die Ignoranz der Römer gegenüber allem widerspiegeln, was außerhalb ihrer Stadtmauern geschah. So wie der schlafende Faun in ihrer eigenen Mythologie, befanden sie sich in einem Land der Träume. Die Römer wachten nicht auf, bevor es zu spät war und die Völkerwanderung begonnen hatte. „Vom Römer zum Ritter“ ist eine chronologische Wanderung durch eine Zeit, die vielen unbekannt ist. Dieses Buch mag als Lehrbuch für Leser aller Altersgruppen bezeichnet werden. Der Inhalt wurde inspiriert von Carl Grimbergs bedeutender Darstellung desselben Themas in Band 7 von „Leben und Geschichte der Menschheit“. Meine Zeitreise begann dort und wurde mit eigenen Lektionen für Mitschüler der 5. Klasse der Elementarschule fortgesetzt und angeregt von der nicht endenden Begeisterung für komplexe Kartenwerke und den Namen „mystischer“, ausgestorbener Volksstämme.

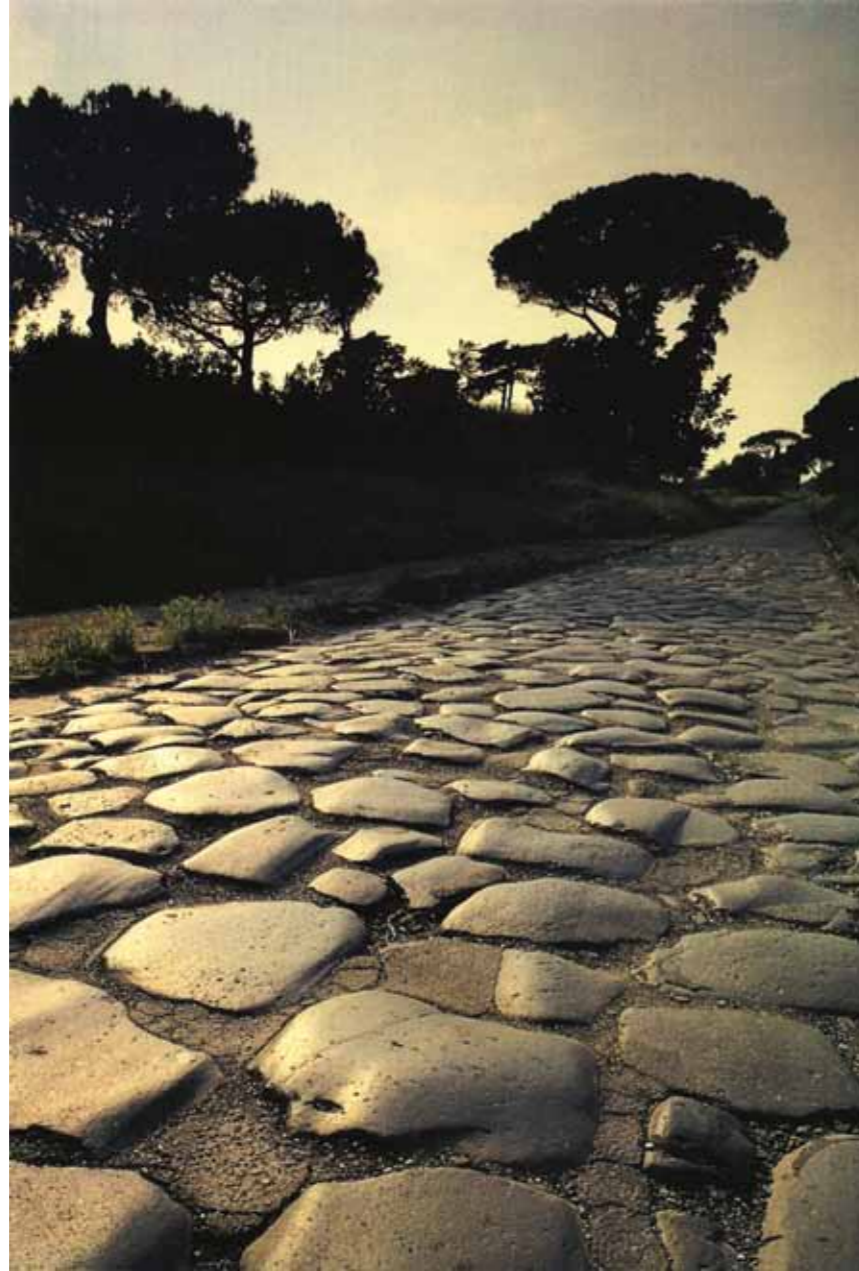
35 Jahre später wurde dieser Vortrag wiederentdeckt, überarbeitet, geprüft und der 7. Klasse meiner Tochter vorgetragen.

So entstand die Idee zu einem historischen Bildband, der mit Susanne Grenness' Bildern in Öl illustriert ist. Am 24. August 410 n. Chr. schlug Alarich den ersten Nagel in den Sarg des Römischen Reiches. Das ist in diesem Jahr genau 1600 Jahre her, und hier folgt nun mein Beitrag zu diesem Jubiläum.



Geir Felling Andersen

Namen erscheinen in Blockschrift, wenn sie das erste Mal erwähnt werden. Im Anhang werden diese Namen in alphabetischer Reihenfolge unter HISTORISCHE NAMEN aufgelistet.



Ein Beitrag zur Wanderung? Die 2000 Jahre alte RÖMISCHE STRAßE, schön präsentiert vom italienischen Fotografen Giancarlo Gasponi.

DAS RÖMISCHE REICH

Im Jahre 180 n. Chr., auf dem Höhepunkt der Macht, erstreckte sich das Römische Reich von der Nordsee bis zum Mittleren Osten. Alle Wege durch und um dieses ausgedehnte Reich führten zu seiner Hauptstadt ROM.

Das Land vor den Toren Roms ist Italien oder die Halbinsel Apennin wie der „Stiefel“ seit den Zeiten der ETRUSKER genannt wird.

Dieses Buch wird einen intensiven Blick auf die Geschichte Italiens werfen und beleuchten, wie die Römer, die hier seit ROMULUS und REMUS um 750 v. Chr. regierten, ihre Hauptstadt (und damit das Zentrum des Römischen Reiches) 1000 Jahre später an die BARBAREN verloren. Das Römische Reich war das bei weitem größte und mächtigste Reich der Antike.

Die Geschichte Roms sowie die Entstehung und Ausdehnung des Römischen Reiches und seine kulturelle Blütezeit sind seit der Geburt Christi vielfach beschrieben worden.



Römisch ! Ein Wall gegen die Barbaren. Überreste finden sich überall am Mittelmeer.

DIE GOTEN

Es gibt jedoch einen germanischen Volksstamm, dem ich besondere Aufmerksamkeit widmen möchte – ein Volksstamm aus dem hohen Norden Europas, der eine große Bedeutung für das Schicksal Roms und Italiens haben sollte.

Es sind die GOTEN.

Göteborg, die Insel Gotland, „Götaland“

– von hier, aus Skandinavien und Schweden, kamen die Goten.

Folglich gehen einzelne Historiker davon aus, dass sich ihr Reich ursprünglich bis in das Ostland Norwegens erstreckte.

Durch den Ausbruch der großen Naturkatastrophen in der Mitte der Bronzezeit wurde dieses harte Volk nach Süden verschlagen – über die Ostsee nach Polen und weiter südlich in die Provinz DAKIEN, die von den Römern nördlich der Donau ausgerufen worden war.



Die Goten überqueren die Donau auf dem Weg in das gelobte Land.

BERIG, Oberhaupt der Goten, soll sein Reich mit Überfällen auf die Küstenregionen des Gebietes, das wir heute als Polen kennen, und der Errichtung von GOTISCANDZA an der Mündung des Flusses WEICHSEL (Vistula im Polen) bereits 1490 v. Chr. gegründet haben. Der gotische Geschichtsschreiber JORDANES stellt diese Behauptung in seinem Werk „GETICA“ um circa 500 n. Chr. auf. „Getica“ basierte jedoch auf einer früheren Sammlung der gotischen Geschichte und ihrer Sagen des Römers CASSIODORUS. Im Jahre 268 n. Chr. strömten die Goten in so großer Zahl in Dakien (dem heutigen Rumänien) ein, dass sich die Römer genötigt sahen, die Provinz aufzugeben. Darüber hinaus hatten die Römer 150 Jahre zuvor (zu Kaiser TRAJAN's Zeit, 106 n. Chr.) Dakien mit einer solchen Grausamkeit erobert, dass nichts verschont wurde – weder ließen sich dort nieder, und auch heute noch sprechen die Menschen dort eine Sprache lateinischen Ursprungs, Rumänisch.

DIE VANDALEN

Nach einigen Jahren als Verbündete Stilichos in der Provinz RHAETIEN (Schweiz) waren die Vandalen zwischen den 300 000, denen es gelang, den zugefrorenen Rhein in der Neujahrsnacht 406 n. Chr. zu überqueren.



Die Spänische Region Katalonien (mit Barcelona) hat heute ihre eigene Sprache (Katalanisch) und trägt den Namen des westgotischen GOTALANIA. Sie verdrängten die VANDALEN, die im Süden Andalusien (VANDALUSIA) ihren Namen gaben. Die rohen Vandalen gingen mit den Kulturstädten nicht so gut wie die Westgoten um. Sie sind der Ursprung des Wortes Vandale oder Vandalismus, mit dem wir heutzutage beschreiben, das etwas Wertvolles vorsätzlich zerstört wird.

Die Vandalen kamen aus den schwarzen Wäldern im Nordosten (heute Polen), und wie die Goten teilten sie sich in zwei Stämme, die ASDINGER und die SILINGER. RAPTUS und RAUS (200 n. Chr.) waren ihre Vorfahren.

Auch sie waren zusammen mit anderen germanischen Stämmen unter den 300 000 Menschen, die in der Neujahrsnacht 406 n. Chr. den zugefrorenen Rhein überquerten. Für die Einwohner der Grenzstadt Mainz muss das ein seltsamer Anblick gewesen sein in jenem Winter. Sie hatten zwar die Hunnen im Nacken, doch es war das fruchtbare Land im Süden und im Westen, das sie erobern wollten: die Vandalen, Burgunder und Goten (mit ihrem

Ursprung in Skandinavien), die Sueben oder SVEBEN (aus Schwaben), die Quaden (aus Böhmen), die Markomannen (aus Bayern), die Thüringer und andere unter dem Sammelbegriff ALEMANNEN (ein Zusammenschluss „aller germanischer Männer“) sowie die Franken (die „freien Männer“) aus der zentralen Region Germaniens.

Diese Barbaren oder Germanen hatten mit der Zeit viele Verwandte unter den Söldner.

Alles war ihnen über die Schätze erzählt worden, nicht zu vergessen über den Wein und die Früchte, die in dem Reich zu finden waren, das sie schützen sollten. Auch die Barbaren wollten von den reichen Römern unterstützt werden.

Die Stärksten unter ihnen waren die Franken. Nach einer schweren Schlacht mit ihnen, wurden die Vandalen und ihre Verbündeten, die Alanen, zu einem jahrelangen Plünderungsfeldzug südlich durch das heutige FRANKREICH „gezwungen“. GODIGISEL, der Anführer der Vandalen, leitete sie, bis er fiel.

409 n. Chr. überquerten sie die Pyrenäen und fielen in die römische Provinz HISPANIA ein.

Die Römer spielten mit dem Feuer. Die kulturellen Unterschiede waren enorm, und sie ahnten nicht, dass Attila ein schlauer Fuchs war mit Heerscharen anderer Völker aus dem Osten im Rücken – SLAWEN, AWAREN, GEPIDEN und BULGAREN. Sie alle warteten nur darauf, sich der Reichtümer im alten Römischen Reich bemächtigen zu können.

Attila, der Hunnenkönig, wurde von den Erzählern der damaligen Zeit, Jordanes und Cassiodorus, als „ein kleiner und breitschultriger Mongole mit flacher Nase, schmalen Augen und dunkelgelber Hautfarbe“ beschrieben. „Ein Teilnehmer an einer oströmischen Mission, die zu dem gefürchteten Monarchen führte, gab uns eine interessante Schilderung seines Hofes“, setzten die Erzähler fort. „Die Gesandten von nah und fern wurden zu einem Fest in Attila’s „Palast“ eingeladen – einer großen Holzhalle. Dort saß die Majestät erhöht in der Nähe der Rückwand, während die Gäste nach Rang und Bedeutung zu beiden Seiten oder vor ihm platziert wurden.

ATTILA MIT GÄSTEN. Birney Lettick übernahm den Jordane’s Bericht in die Dezember-Ausgabe von *National Geographic*. 1962.





Theoderich der Große .

Die Ostrogoten wurden die neuen Herrscher Italiens. Sie vermischten sich mit den Römern und lebten viele Hunderte von Jahren Seite an Seite mit ihnen. Theoderich, der den Beinamen „DER GROßE“ trug, wurde schnell zivilisiert und begann mit dem Aufbau Italiens zum Staat.

Er führte römische Werte wie das Münzwesen wieder ein und begann mit dem Wiederaufbau des zerstörten Roms, das er ehrfürchtig als „einzigartiges großes Wunder“ bezeichnete. Theoderich nahm eine führende Stellung in der gesamten germanischen Welt ein und knüpfte familiäre Verbindungen mit den fränkischen, westgotischen und burgundischen Dynastien. Selbst das mächtige Westgotische Reich wurde von ihm kontrolliert. Doch als er 526 starb, wurde es schwer, die Römer und Ostgoten in einem Königreich vereint zu halten.

Hier hat sich die Geschichte viele Male wiederholt.

Es war der Frankenkönig CHLODWIG, der in Westeuropa der neue starke Herrscher werden sollte. Er war ein SALISCHER (an der Küste lebender)

Franke und hatte die RIPUARIER (am Fluss lebende) Franken im Jahre 481 bekämpft und verdrängt, auch „den letzten römischen Gallier“ Syagrius im Jahre 486, die Alemannen im Jahre 496 und schließlich die Westgoten in der Schlacht von VOUILLE in Aquitanien im Jahre 507. Thüringen und Burgund fielen später im Jahre 534. Alemannen unter Ostrogoten Schutz zu verlassen, nachdem sie vom Chlodwig zerquetscht TOLBIAC 496.

Chlodwig erbaute PARIS und diente dem Staatengründer KARL DER GROßE als Vorbild.

Doch im Süden, entlang der Küste Afrikas, stand die Zeit still.

Über die Seeräuberreich hinaus glichen die Vandalen mehr und mehr den alten Römern in ihrer schlimmsten Form der Dekadenz, mit dem unaufhörlichen Genuss der „Tafelfreuden“. Einige Historiker nehmen an, dass sie ihre Wurzeln nach Hallingdal in Norwegen zurück verfolgen können.



Chlodwig I.



Die sagenhafte Brunhilde
hatte auf beides Appetit
– Männer und Macht.

«DIE MEROWINGER-SAGE»

Im Licht vieler dramatischer Begebenheiten rund um die Halbinsel des Apennin (Italien), war es im Nordwesten, dass ein harter Volksstamm durch die gegenseitigen Konflikte und langjährige Kriegserfahrung sich selbst so aufbaute, dass er ein bleibender europäischer Machtfaktor wurde. Wie wir wissen, hatte der mächtigste ihrer Führer, Chlodwig, seine Franken versammelt und das nördliche Gallien im Jahre 486 überrollt. Zehn Jahre später hatte er sich unter Einwirkung seiner Königin taufen lassen. Doch nach Chlodwigs Tod im Jahre 511 zerbrach seine junge fränkische MEROWINGER-DYNASTIE. Das Königreich sollte zwischen den vier Enkelsöhnen aufgeteilt werden (KILPERICH, KARIBERT, SIGEBERT und GUNTRAM) und 567 wurden daraus drei fränkische Königreiche: NEUSTRIEN im Norden und Westen, AUSTRASIEN im Osten und BURGUND im Süden.



Der Tod des ehrgeizigen Chlodwigs war der Beginn für ein mehr als hundert Jahre dauerndes Blutvergießen mit grausamen Listen und Machtkämpfen, wo niemand verschont blieb. Die sagenumwobene Geschichte der Königinnen und Rivalinnen BRUNHILDE (Austrasien) und FREDEGUNDE (Neustrien) und ihr Kampf um Positionen ist so inhaltsreich, dass ein eigenes Buch daraus entstehen könnte. Es waren zwei Frauen mit großem Appetit auf Männer und Macht.

Kurz gesagt, begann alles, als der König von Neustrien für seine Konkubine Fredegunde Brunhildes Schwester, Königin GALSWINTHA (Neustrien), ermorden ließ, damit sie selbst Königin werden konnte.

Auch Fredegunda war grausam.
Hier versucht sie, ihre Tochter
RIGUNDIS zu ermorden.

Königin Brunhilde schwor Rache, die fünfzig Jahre dauern sollte und mehrere Generationen von Königen und Adligen in den Konflikt hineinzog. Galswintha von Neustrien, einem neuen Königreich, und Brunhilde von Austrasien (Ostreich) waren als westgotische Prinzessinnen und Töchter des westgotischen König ATHANAGILD im Jahre 554 verheiratet und weggegeben worden.

Brunhilde von Austrasien wurde eine der mächtigsten und umstrittensten Frauen in der merowingischen Königsfamilie. Sie regierte nicht nur ihr eigenes Reich, sondern ebenso Burgund als Regentin für ihren Sohn und ihre zwei Enkel und ihren Urenkel.

Im Jahre 613 musste sich Brunhilde ihrem Erzfeind CHLOTAR 2 von Neustrien ergeben. Sie musste auf die Ermordung von zehn Fürsten antworten, unter ihnen ihr Mann, ihre Söhne und Enkel, und erlitt die schlimmste Folter und Tod.

Zwischen vier Pferde gespannt wurde die schreckliche alte Dame schließlich in Stücke zerrissen.